

Cornelia Truninger

Kurs auf Santi Barbari

Eine Schiffsreise voller Abenteuer

Besetzung 4m/7w
plus 5 kleinere Rl. (Doppelbesetzung möglich)

Bild Schiff

«Mir mached im Business nid uf Famiglia, verstande!»

Die „Brezza“, ein in die Jahre gekommenes Schiff, nimmt Kurs nach Santi Barbari auf, einer kleinen Insel irgendwo im südlichen Mittelmeer zwischen Sizilien und Tunesien. Unter den Passagieren und der kleinen Crew befinden sich schräge Vögel, knallharte Mafiosi und abgetakelte Koryphäen sowie Werner, eine uralte Schildkröte. Die einen Passagiere trachten nach Abrechnung und Vergeltung, andere sehnen sich nach einem Neuanfang oder suchen Anerkennung und Liebe. Wohin wird die Reise sie wohl führen? Das turbulente (Krimi-) Stück wartet mit viel Action und unerwarteten Wendungen bis zum Schluss auf.

«Glück, wo bleibst du? Ich brauche dich.»

Personen

<i>Annika (36)</i>	Aushilfskraft an Bord
<i>Rino Lampone (57)</i>	Kapitän
<i>Antonio (34)</i>	Matrose
<i>Margret Lauschig (52)</i>	Ehefrau von Cyrano
<i>Cyrano Lauschig (44)</i>	Künstler
<i>Padre Pio (41)</i>	
<i>Giorgina (30)</i>	Nichte von Padre Pio
<i>Anastasia (33)</i>	Ex-Opernsängerin
<i>Tiffany (29)</i>	Krankenschwester, Kammerzofe
<i>Doktor Engelberg (39)</i>	alias Noemi, getarnt als Vogelbiologe
<i>Jeanne (28)</i>	Mannequin
<i>Weitere kleine Rollen</i>	zwei Securitas
	Richter:in
	Kellner:in
	Tunesier

Bühnenbild

Für dieses Stück braucht es ein eher aufwändiges Bühnenbild, spielt es doch auf einem Schiff mit vier Kabinen, einer Bar auf Deck, einer Reeling, einem Laderaum und einem Steg. Es eignet sich, das Schiff mit zwei Baugerüsten zu bauen. Songs für singende Schauspieler:innen oder ab Konserven können gut eingebaut werden. Z.B. «Tu vuoi fa lâamericano», «Cosi splendido», «Que sera», «Wellerman», «Arrivederci Roma». Ideen für weitere passende Geräuschkulissen sind bereits im Stück angegeben.

Personenbeschriebe

- Annika* Aushilfskraft an Bord und ein richtiges Multitalent! Sie kann nicht nur pokern und singen, sondern kennt sich auch aus mit der Fotokamera und dem Mixen von allerlei Getränken.
- Rino* Dieser Kapitän ist ein Lebemann und ein Stehaufmännchen! Sein Schiff, die Breeza, war ein richtiges Wrack, aber mit den richtigen Kontakten zu den richtigen Leuten ist es ihm gelungen, das Schiff wieder auf Vordermann zu bringen.
- Antonio* Vielleicht sollte der tierliebende Matrose besser als Tierpfleger arbeiten? Diese Kunden wären einfacher zu betreuen als die schwierigen Passagiere auf der Breeza.
- Margret* Sie will verwöhnt und geliebt werden. Ihr Ehemann ist leider sehr mit seiner Kunst beschäftigt. Zum Glück gibt es noch andere attraktive Männer an Bord und genügend Martini.
- Cyrano* War einst ein berühmter Skulpteur, aber das Leben hat ihm übel mitgespielt. Seine Frau macht ihm ständig Vorwürfe, seine Kunst ist nicht mehr gefragt.
- Padre Pio* Ihn sollte man definitiv nicht unterschätzen! Seine „Famiglia“ ist ihm heilig. Im Notfall geht er über Leichen.
- Giorgina* Bodyguard und Nichte von Padre Pio. Leider ist sie etwas unkontrolliert in ihrem Verhalten, v. a. wenn sie abserviert wird.
- Anastasia* Ihre glamouröse Karriere als griechische Opernsängerin ist längst vorbei. Sie ist bankrott und auf der Flucht vor den Gläubigern. Dimitri bedeutet ihr alles.
- Tiffany* Krankenschwester, Kammerzofe, eine gute Seele, die all die Launen ihrer Herrin meist geduldig erträgt. Ingeheim jedoch träumt sie von einem Studium als Ärztin.

Doktor alias Noemi, getarnt als Vogelbiologe, der die Zugvögel auf Santi Barbari studiert. Tatsächlich interessiert er sich aber für ein bestimmtes Collier.

Jeanne Ein berühmtes Mannequin aus Paris. Sie führt gerne ihre Garderobe vor, bloss ein bestimmtes Collier trägt sie nie.

©Theaterverlag Elgg Leseprobe, nicht kopieren

1. D Schildchrott

Antonio füttert die Tiere in den verschiedenen Kisten. Dabei spricht er mit ihnen.

Antonio: So, du chunnsch nachli Fleisch über. Und du bruuchsch frisches Wasser. **Bei einem kleinen Schildkrötenkäfig bleibt er stehen und hält ein Salatblatt hinein. Zur Schildkröte.** Da, frische Salat für dich. Heh, du häsch meine Hunger. Und du tuesch mer am meischte leid. Du bruchsch doch Sune! Du gsehst so truurig us und alt, uralt. Bisch ja scho ganz bleich vom Umehocke i dere Chischte. **Er liest das Schildchen auf dem Käfig.** „Testudo weneri“. Törsch mal echli use cho, Werner. Wotsch? Scho gwüsst, also chumm! **Er nimmt die Schildkröte aus dem Käfig heraus.** Gäll, wetsch am liebschte gar nüme zrug i das Gfängnis. Nei aber au, du bichst ja so zuetraulich! Und wie das chrüset, wänn du über mich chräsmisch. Leider chann ich keis Gspänli da ane zaubere für dich. Aber vielleicht nimmsch mit mir Vorlieb? **Schaut sich um.** Chumm echli a die frische Luft, d Gläheheit isch grad günschtig! **Bevor er mit der Schildkröte abgeht, macht er sorgfältig deren Käfig wieder zu.**

2. Arrivederci

Padre Pio sitzt wichtig an Land auf einem Stuhl und saugt an seiner Havanna. Rino und Antonio laden die Kisten mit den Tieren aus, zeigen sie kurz Giordina und bringen sie dann fort. Giordina führt Buch, welche Kiste ausgeladen wird. Wenn sie auf die nächste Kiste warten muss, übt sie Pistolentricks.

Giordina: „Dreissig Kilo Elfenbein“. Guet, chunnt öppe hi vom Gwicht her, ilade in Laschter. „Theraphosidae, fünfzehn

Taranteln“. Nei, ihr müend d Chischte nid ufmache, ich wott die Viecher sicher nid zele. Wele Spinner bestellt so öppis, Padre Pio?

Padre Pio: Giorgina, kei Frage stelle. Uftrag usführe, Gält kassiere. So lauft das bi öis. Vielleicht wott en Scheich sini Gattin Nummere Drü eliminiere, wo bis anno dato kein männliche Nachkomme produziert hät und bruucht drum die giftige Spinne, wer weiss. Die sind uf all Fäll es schöns Sümmlli wert.

Giorgina: So gruusigi Tier, Padre Pio?

Padre Pio: Du muesch na viel lehre, Giorgina. I öisem Business gits kei „gruusigi“ Gschäft, sondern bloss Dienschtleichtige für wichtigi Chunde wo guet zahled. So Tier sind da bloss chlini Fisch. Gli lernsch du na ganz anderi Kaliber käne.

Giorgina: Drum bin ich ja bi dir, Zio Pio.

Padre Pio: Padre Pio. Mir mached im Business nid uf Famiglia, verstande! Mach jetzt eifach din Job.

Giorgina: Also, nächshti Chischte. „Chlorocebus, grüne Meerkatze“, **Sie schaut in die Kiste**. Chann ich au mal so eini bstelle? Die gfallt mer. Bitte Padre Pio!

Padre Pio: Mit dim erschte Lohn chasch mache, was wotsch. De gits aber erscht, wänn du de au verdient häsch. Und du weisch, was das beinhaltet?

Giorgina: **macht Schiessbewegungen mit Pistole Richtung Rino**. Wänn ich erfolgrüich als Bodygard han chöne öpper töde, wo dir an Chrage hett wele.

Padre Pio: Brava ragazza!

Rino: Spinnts der egetli?!

Giorgina: Ok, ok, dänn halt. Wiiter, nächshti Chischte! „Drei Rhinocerotidae“. Ach so, Rhinozerösser. Häh, wie söll das gah? Die händ doch nie Platz inere Chischte drin?

Rino: Es sind tänk bloss d Hörner vo de Nashörner.

- Giorgina:* Und für was brucht mer die?
- Antonio:* Sie säged, es seg es Potenzmittel.
- Giorgina:* Oh lala! Häsch scho mal usprobiert?
- Antonio:* Gsehn ich so us, als ob ich das nötig hett?
Padre Pio nimmt Antonio blitzschnell in den Schwitzkasten und hält ihm die Pistole an die Schläfe.
- Padre Pio:* Los, Giovanotto. Wänn du na eimal minere Nichte z näch chunsch, gsehs s Gras vo une wachse. Ich han mim Brüeder uf em Sterbebett versproche, uf d Ehr vo sinere Tochter ufzpassse.
- Antonio:* Alles guet, ich bin nid interessiert a ihrere Nichte, Padre Pio. Sie chönd mich jetzt loslah.
- Padre Pio:* Dänn isch ja guet, Antonio.
- Giorgina:* So gemein. Ich gfall dem also nid emal. **Macht Schiessbewegung hinter ihm her.** Nächshti Chischte!
- Rino:* Die Hyäne chönd er also gern mitnäh. Die isch mer so uf de Geischt gange. Sit em Stopp uf de Insle Pantelleria isch die am hüle wie blöd. Zum Glück hani kei Passagier an Bord gha ussert öie Viecher.
- Giorgina:* Dio mio, isch die hässlich. Schnäll, ilade. Suscht na öppis?
- Rino:* Da chunnt na die letschti Chischte. Mit enere uralte Schildchrot drin.
- Padre Pio:* Ah ja, die! En schrullige, eltere Ängländer hät sie bstellt für e verjüngendi Schildchrotessuppe. Es altägyptisches Rezept schiints.
- Antonio:* Sie schlaft grad. Mer sött sie nid störe. Söll ich sie ilade?
- Giorgina:* Mach scho, Antonio. Mir händs Padre Pio.
- Padre Pio:* Rino, din Lohn wie abgmacht.
- Rino:* **zählt Scheine.** Grazie! Sie tüend au in Tunis äfäng immer blöder mit de Kontrolle. Die nächscht Ladig

wird drum leider türer.

Padre Pio: Es git suscht au na anderi Schiff uf em Mittelmeer.

Rino: Es git au na anderi Chunde, Padre Pio. Ich wirde mis Schiff in Zuekumft vielleicht bloss na für de Transport vo Mänsche bruuche, wänn de Tierhandel nüme rendiert, arrivederci!

Padre Pio: Giorgina, mir gönd. Säg em Giuseppe, er söll mit de Viecher abfare. Arrivederci, Rino!

Geräusch abfahrender Lastwagen.

3. Ischiffe

Antonio und Annika machen die Brezza abfahrtbereit. Rino sitzt faul herum und erteilt Befehle: Taue einholen, Bar auffüllen, putzen, wischen, Liegestühle zusammenklappen. Rino, Antonio und Annika stehen auf dem Steg bereit und warten auf die ersten Gäste. Jeanne Châtelain nähert sich.

Rino: Herzlich willkomme uf de Brezza! Törft ich Ihres Billett gseh bitte?

Jeanne: ***zeigt ihren Ausweis und ihren Gutschein.*** Ich han keis echts Billett, nur de Guetschii mit de Aagabe vo de Schiffsreis. Gaht das? Min Name isch Châtelain, Madame Châtelain. Und wiso mir öpper de Guetschii per Poscht gschickt hät, weiss ich bis hüt nid. Ich han a keim Wettbewerb mitgmacht und vorher na nie öppis vo Ihrem Schiff ghört. Aber jetzt bin ich da, voilà!

Rino: Ja, das isch keis Problem, Frau Châtelain. Ihres Ticket isch tatsächlich bereits vollständig zahlt und Sie sind uf de Passagierlische. Ich bin Ihre Käptn. Nomal: Herzlich Wilkomme a Bord, gnüssed Sie Ihren Ufenthalt!

Antonio: Törf ich Ihre s Gepäck abnäh und Sie i Ihri Kabine

führe?

Jeanne: Non merci! **Jeanne nimmt ihr Gepäck selber und richtet sich in der Kabine ein.**

Das Zimmermädchen Annika klopft an die Kabinentür.

Annika: Frau Châtelain, brueded Sie öppis? Törf ich Ihre öppis z trinke bringe?

Jeanne: Ja, ich nimme gern es Glas Wasser.

Annika bringt ihr ein Glas Wasser.

Merci. **Jeanne packt ihre Kleider, Röcke und Schuhe aus ihrem Koffer aus und hängt sie in die Garderobe. Zuletzt nimmt sie sorgfältig ein Collier aus ihrer Handtasche und zieht es an.**

Cyrano und Margret treten derweil auf.

Margret: Grüezi. Mir sind de Herr und d Frau Lauschig. Mir händ e Fahrt uf d Insle Santi Barbari buecht. Also gnaugnoh hät min Maa buecht und mich mit dere Reis komplett überrascht. Sie käned ihn villicht us de Präss: Cyrano Lauschig, berühmte Künschtler mit dem tragische Unfall im Atelier.

Cyrano: Entschuldigung, das interessiert da doch niemert, Margret. Hör uf!

Rino: Guete Tag Herr und Frau Lauschig, törf ich bitte Ihre Billett gseh?

Margret: Selbstverständlich. **Zu Cyrano.** Schatz du häsch sie!

Cyrano zeigt Papier.

Rino: Das passt, danke vielmal. Herzlich willkomme a Bord! Ich wünsche ihne en schöne Ufenthalt!

Antonio: Lönd Sie mich ihres Gepäck näh. Ich führe Sie zu Ihrer Kajüte.

Margret: Bi Ihre Muskle törfi das ja keis Problem si! Ich gan dänn schomal a d Bar. Träffed mer öis det, Cyrano?

Cyrano: Chumm doch schnell mit, du chasch ja nachher grad a d Bar.

Antonio: **zeigt auf Klotz.** Und das da? Wo ane söll ich das Ding bringe?

Margret: Das isch für min Ma. Vielleicht küsst en ja d Muse wieder emal da uf dem Schiff, wär ja langsam Zyt! Also guet, ich chumm mit i die Kabine.

Antonio führt die beiden zur Kabine mit dem Gepäck.

Annika: **steht an der Tür.** Bruched Sie öppis?

Margret: Oh, ich nämt sehr gern en Martini.

Cyrano: Ach Margret, mir sind no kei zwei Minute da! Grüezi übrigens.

Annika: Söll ich für de Herr au öppis bringe?

Cyrano: Nei tanke. Ich bin bedient und wett mich zersch irichte.

Annika holt einen Martini und verschwindet wieder.

Anastasia kommt mit ihrer Katze in den Armen auf das Schiff, hinterher Tiffany, schwer beladen mit mehreren Koffern.

Rino: Guete Tag, törfst ich Ihres Billett gseh bitte?

Anastasia: Mädchen, zeig ihm Billett.

Tiffany stellt alles ab, wühlt in einer Tasche und streckt das Billett dem Kapitän hin.

Rino: Guet, tanke. Herzlich Willkomme uf em Schiff Frau...

Anastasia: Sie kennen meine Namen nicht?! Ich bin Anastasia Krasanova, die berühmte Sängerin! Haben Sie mich noch nie singen gehört?! Wenn Sie wollen, singe ich etwas vor für Sie!

Rino: Nei tanke, gerne ein anders Mal. Wir müssen eben bald losfahren, sonst haben wir Probleme mit dem Zeitplan.

Anastasia: Wollen Sie wirklich nicht? **Fängt an ein griechisches Lied zu singen.**

Rino: **unterbricht sie.** Entschuldigung, aber chönted Sie mir na ihri Handtäsche zeige? Droge und Waffe sind verbotte an Bord.

Anastasia: Wozu Drogen? Ich habe hier meine Ouzo! Und ich brauche keine Waffe, ich bin Griechin! **Zeigt Stock drohend.**

Rino: **weist sie ab.** Ah, dänn isch ja guet. Der Antonio führt Sie jetzt zu Ihrer Kabine. Antonio! Antonio, wo stecksch verdammt? **Zu Anastasia.** Entschuldigung, aber eine gute Besatzung zu finden, ist ziemlich schwierig in diesen Tagen.

Anastasia: Ich weiss, Sie sprechen mir direkt aus meinem Busen!

Tiffany: Aber ich bin ebä die grossi Usnahm, gälled Sie Anastasia? **Zu Rino.** Ich bin d Tiffany, Tiffany Star.

Anastasia: Und dieses Mädchen steht nicht zur Verfügung für Besatzung. Sie steht in meine Dienst.

Rino: Das freut mich für Sie, Madame. **Zum heranrennenden Antonio.** Ah, da bisch ja äntli!

Antonio: **zu Tiffany.** Ich hilf Ihne mitem Gepäck. **Nimmt drei Taschen.** Folget Sie mir.

Anastasia: **im Abgehen.** Dimitri hat Durst, braucht frische Milch! Bringen Sie in meine Kabine, bitte!

Rino: **rennt hinterher.** Wer isch de Dimitri? De isch nid uf de Lischte!

Tiffany: Das isch d Chatz.

Anastasia: Ist nicht einfach die Katze, ist Dimitri, kommt aus Persien, ist mein kleiner Prinz.

Rino: Ach so. Alles klar. **Ruft.** Annika! Milch für de chli Prinz in Kabine 2!

Annika: **aus dem Off.** Jawohl, chunnt grad!

Noemi nähert sich, als Mann verkleidet, dem Schiff. Sie ist mit einem Feldstecher und Tropenhut ausgerüstet, sowie mit einem Vogelnetz.

Rino: Grüezi, törf ich Ihres Billett gseh?

Noemi zeigt das Billett wortlos.

Willkomme an Bord vo de Brezza, Dokter Engelberg. Sie sind grad na rechtzytig cho. I wenige Augeblik werded mir Siracus verlah und in See steche.

Noemi: *mit tiefer Stimme.* Sehr guet.

Rino: Min Name isch Rino Lampone, ich bin Ihren Käptn, und ich wünsche en guete Ufenthalt!

Antonio: *inzwischen wieder zurück.* Ich bringe Sie zur Kabine. Folged Sie mir. *Antonio zeigt auf die Kabinentür und geht ab.*

Noemi geht hinein, stellt ihren Koffer ab und setzt sich aufs Bett. Sie nimmt ihren Hut und ihre Perücke ab und kratzt sich am Kopf.

Padre Pio und Giorgina treten auf.

Rino ist dabei den Steg loszubinden.

Padre Pio und Gorgina gehen an Bord.

Rino: Padre Pio, was mached Sie? Sie münd wieder abe vom Schiff, suscht chömmer nöd ablege.

Padre Pio: Mir chömed mit. Ich han doch gseit: Arrivederci. Erinnerisch dich?

Rino: Aber mir händ kei Kabine meh frei.

Padre Pio: Dänn ruum öis eini frei, subito!

Rino: Das gaht nöd. Ali agmeldete Passagiere sind itroffe, ali händ es regulärs Billett glöst.

Giorgina: *richtet eine Pistole auf Rino.* Es isch nur e Frag vo Prioritäte. Mir händ Zyt, gäll Padre Pio?

Padre Pio: Sicher! *Er raucht derweil genüsslich eine Havanna. Giorgina übt Pistolentricks.*

Rino: *schluckt.* Ich lueg mal, was ich mache chann. **Ruft.** Antonio! *Er bespricht sich flüsternd gestikulierend mit Antonio, dieser schüttelt verwirrt den Kopf.* Dai! Ich befiehes dir, verstande! Mach scho.

Antonio: Ja, ja, ich chumm ja scho.

Antonio und Rino gehen zu Noemis Kajüte und klopfen an.

Noemi klebt sich hastig den Schnauz wieder an und zieht die Perücke an.

Noemi: *mit hoher Stimme.* Ja? *Dann tief.* Ja, was isch los?

Antonio: Tschuldigung Herr Engelberg, mir müend Sie leider bitte d Kabine z wechsele. Es tuet öis sehr leid für d Unanehmlichkeite, aber Sie müend Ihres Quartier wechsele. Bitte chömed Sie mit.

Noemi: Aber das gits ja nid! Weso dänn das?

Rino: Es git es chlises Upgrade für Sie, e grossi Kabine ufem Underdeck, mit Ussicht uf s Deck, schön näch bi de Bar übrigens.

Noemi: Das tönt sehr guet, ich chume grad. *Sie räumt ihre Sachen in die Tasche und folgt Rino und Antonio.*

Rino klopft an die Kajütentür von Jeanne, welche ihr Collier hastig versorgt, bevor sie die Tür öffnet.

Rino: Frau Châtelin, Überraschig! Sie chömed en Mitbewohner über, en richtige Gentlemen!

Noemi erblickt Jeanne, erschrickt und tritt einen Schritt zurück.

Jeanne: Was?! Sicher nöd!

Noemi: *in tiefer Stimme.* Ich bin au nöd iiverstande! Das gaht gar nid, ich als Ma i de Kabine vo dere Lady.

Rino: Es tuet mir sehr leid, aber es gaht leider wüerkli nid anderscht. Es isch egetli sowieso e Doppelkabine. Bi de Buechig isch öis leider en Fähler passiert.

Jeanne: **kreischt.** En wildfremde Ma! Mit mir im Zimmer! Was fällt Ihnen eigentlich ii?! Das chönd Sie nöd mache!

Rino: Mir chönd e chlini Trennwand bringe, denn händ Sie beidi Ihri Privatsphäre, so lang wie Sie die überhaupt wänd.

Noemi: E Trennwand? Spinned Sie eigentlich?!

Rino: Antonio, de Paravan. Und für Sie beidi gits hüt Zabig Gratis-Drinks a de Bar! Bis später. Ich mues' as Stür, d Breeza isch startklar, und ich glaub, mir au!

Antonio und Rino ab.

Geräusche: Schiffstuten, Motorenlärm vom Anlassen, dann Meeresrauschen und Möwen.

Folgende nonverbale Handlungen laufen parallel ab in den jeweiligen Kabinen:

Jeanne nickt knapp. Sie mustert Noemi voller Abschätzung, Noemi schaut Jeanne voller Panik an.

Jeanne tritt schliesslich zur Seite und lässt Noemi hinein.

Antonio kommt mit einem grossen Paravan und stellt ihn in der Mitte der Kabine auf.

Rino geht zurück zu Padre Pio und Gorgina und führt sie verärgert zur freien Kajüte. Dann begibt er sich ans Steuer.

In Ihrer Kabine sitzt Anastasia gemütlich auf dem Stuhl und spricht mit ihrer Katze, während Tiffany das Gepäck ausräumt und den Raum mit mitgebrachten Sachen dekoriert.

Cyrano sitzt am Bettrand mit geschlossenen Augen.

Margret ist bereits an der Bar und lässt sich von Annika Drinks zubereiten.

Jeanne schminkt sich und Noemi schiebt ihren Koffer unters Bett, bevor Sie sich mit einem Vogelkundebuch aufs Bett legt und darin liest.

Giorgina und Padre Pio packen ihre Waffensammlung aus.

4. Welcome Drinks

Die Gäste sind auf dem Deck und plaudern. Die Crew singt evtl. ein Matrosenlied. Rino serviert Champagner.

Margret: Händ Sie nüt Stärchers?

Rino: Doch natürlich. Was törf ich Ihne bringe?

Margret: Ich nimm en dopplete Martini.

Rino: Sehr gern, en Moment bitte.

Antonio kommt mit einem Besen hinein.

Margret: **nähert sich ihm.** Chum, setz dich doch zu mir!

Antonio: **etwas unbeholfen.** Ähm nei, ich bin am schaffe.

Margret: Doch, doch, chasch dir ja au mal e Pause gönne! Isch Martini recht, grosse Matros?

Antonio: Ich weiss nid...

Margret: **zu Annika.** Nomal en Drink, bitte!

Annika serviert zwei Martinis.

Proscht Matros!

Die beiden prosten sich zu, Margret stürzt den Martini herunter.

Antonio nippt vorsichtig am Glas.

Antonio: Sie chönd mir Antonio säge.

Margret: **genüßlich.** „Antonio“. En schöne Name für en schöne Maa.

Rino: **kommt auf Antonio zu.** Hey Antonio! Was söll das? Dischtanz zu de Gescht! Gah wieder a d Arbet, aber subito! Ab.

Antonio: Sie händs ghört, ich sött dänn.

Margret: Mir lerned öis scho na besser käne, du und ich, mir sind ja fascht zwei Täg und zwei Nächt an Bord bis Santi Barbari.

Antonio putzt weiter.

Rino: ***wendet sich an die Gäste.*** Verehrti Gäscht, herzlich Willkome uf de Brezza. Mir hoffed uf e agnehmig Fahrt ohni Zwüscheffäll, demit mir pünktlich i zwei Täg uf Santi Barbari achömed. Vo dete us gahts dänn witer uf Tunis für die einte vo Ihne. Bi Frage oder Aalige chönnd Sie gern uf mich zuecho. Ich wünsche Ihne e agnehmig, unvergesslich Fahrt.

Anastasia: Diese schöne Nacht mit Vollmond, wir sagen in Griechenland, ist schöne Nacht zum Singen. Und darum werde ich jetzt ein Lied singen für alle.
Anastasia gibt ein Lied zum Besten.

Jeanne schleicht währenddessen mit dem Kästchen aus der Kabine und versteckt das Collier im Lagerraum.

Padre Pio folgt ihr unauffällig.

Alle applaudieren.

Padre Pio winkt Rino zu sich.

Rino: Padre Pio, isch alles in Ordni? Ich weiss immer nanig genau, was Sie eigetli genau uf de Brezza wänd jetzt.

Padre Pio: Los mal. Es het es Problem mit de letschte Ladig gäh, die isch nämli nid vollständig gsi. E uralti Schildchrott hät gfählt für eine vo öisne Stammhunde.

Rino: Mir chönd in Tunis e nöi Schildchrot sueche, die chrüched det umenand wie Sand am Meer.

Padre Pio: Ich wott aber genau die Schildchrot, woni bestellt han. Das Tier isch koschtbar. Und dass mer mich, de Padre Pio bschisst, das törf au nid vorcho. Mir händ drum na e chlini Rechnig offe mitenand, verstahsch?!

Giorgina drückt ihm den Revolver von hinten auf den Rücken. Rino zuckt zusammen.

- Rino:* **ruft.** Antonio, du lahme Socke. Chumm mal da ane.
- Antonio:* Was isch?
- Rino:* Du bisch für d Tier an Bord verantwortlich gsi. Weisch du öppis vonere Schildchrott?
- Antonio:* Nei, ich han nie nüt gmacht.
- Rino:* Das isch nid mini Frag gsi! Häts e Schildchrot debi gha bim letschte Tiertransport, ja oder nei?
- Antonio:* Ja natürli.
- Rino:* Und?
- Antonio:* Nüt und, sie isch im Chefig ghocket und in Siracusa han ich sie in Transporter verlade.
- Giorgina:* Bim Uslade isch de Chefig aber lär gsi.
- Antonio:* Kei Ahnig weso, vielleicht isch sie devokroche.
- Padre Pio:* **lachend.** Hahaha, guete Witz Matros! Durs Gitter dur? Wie söll das gah?
- Rino:* **mitlachend.** Ja genau, wie söll das gah?
- Padre Pio:* **packt ihn grob.** Rino! Isch dir überhaupt klar, mit wem du da redisch? Mit mir macht er kei so Gspässli. Giorgina!
- Giorgina:* **richtet ihre Pistole auf Rino.** Du sorgsch gfälligscht defür, dass die Schildchrott wieder uftaucht. Suscht häsch du es mächtigs Problem. Wer weiss, vielleicht chunnt dänn d Breeza ohni Kapitän uf Santi Barbari ah.
- Rino:* Isch ja guet. Padre Pio, ich kümmerere mich drum. **Geht hastig ab.**
- Padre Pio:* Das isch e sehr e gueti Idee, Rino. **Ab.**
- Giorgina:* **geht auf Antonio zu, der immer noch dasteht und sichtlich Angst hat vor der Pistole.** Hey du, Bello, mach doch nöd so es ängschtlichs Gsicht. Söll ich sie wäglegge, besser so?! **Steckt Pistole weg.** Normalerwiis mach ich mit Mane, wo mich abwised churze Prozess, aber für dich mach ich gern en Usnahm.

Antonio: **verlegen.** Ach so, sehr schön.

Giorgina: **lehnt sich näher zu Antonio, dem es sehr unangenehm ist. Leise.** Mir chönnd öis au gern mal i de Nacht treffe, denn sitzt öis de Padre Pio nöd so im Nacke. Lahn mir eifach e Nachricht zuecho.

Antonio: Was für e Nachricht?

Giorgina: Salatblatt! Das ässed doch d Schildchrote gärn, oder? Wänn du mir es Salatblatt serviersch, triff ich dich churz drufabe da ufem Deck.

Antonio bleibt verdattert stehen.

Giorgina zwinkert ihm zu und geht ab.

Noemi sitzt an der Bar, Margret geht auf sie zu.

Annika nähert sich ebenfalls.

Annika: Wänd Sie nomal en Drink?

Margret: Ja gern, wieder s Gliche wie vorher.

Noemi: Ich hett gern en Orangesaft.

Annika: Sehr guet.

Die beiden Frauen wenden sich nun dem Meer zu, während Annika die Drinks bereit macht. In den Martini schüttet sie unbemerkt (aber gut sichtbar fürs Publikum) etwas Gift. Dann stellt sie beide auf ein Tablett und bringt die bestellten Drinks.

In der Zwischenzeit an der Bar.

Margret: Unglaublich das Meer, nüt als Wasser. Da wirds mir fascht echli trümmelig. **Sie hängt sich kichernd bei Noemi ein.**

Noemi: **befreit sich schnell und schaut durch das Fernglas.** Ou, tatsächlich. E Schwarzchopfmöwe, das gits ja nid!

Margret: Und, was het Sie uf das Schiff verschlage? Herr...

Noemi: Engelberg, Dokter Engelberg. Ich bin Biolog, gnau gno Ornitholog und wott e Forschigsstation uf Santi Barbari

irichte, det häts sehr viel Zugvögel, wo Station mached zwüsched Europa und Afrika.

Margret: Usgrechnet uf dere abglägnige Insle? Also ich wär ja soviel lieber uf Ibiza i d Färie anstatt uf das Santi Barbari. Min Maa hät mich mit dere Reis wele überrasche. En schöne Aasatz, bloss s Ziel hät er eimal meh völlig verfählt.

Annika serviert die Drinks.

Margret nimmt sich den Orangensaft.

Annika: Aber Madame, Sie händ doch en dopplete Martini bstellt.

Margret: Serviered Sie dä em Dokter Engelberg, de bruucht de meh als ich, er luegt so seriös dri, dass mer fascht Angscht überchunnt. Da! ***Sie reicht ihm den Drink, er nimmt ihn und will trinken.***

Noemi: Dänn halt, Proscht!

Annika: ***nimmt ihm den Drink schnell aus der Hand.*** Ou, tuet mer leid, ich gsehne grad, dass es da viel zwenig Iis drin hät, en Moment bitte, ich chume grad wieder zrug mit em Glas.

Margret: Was isch au das für e seltsami Chällnerin? Chömed Sie, Dokter Engelberg, mir macheds öis da ufem Ligistuehl echli bequem. ***Sie zerrt ihn auf den Liegestuhl und setzt sich dann quasi auf ihn, auf den Rand.*** Gsehnd Sie das armselige Würschtli det hine? Das isch min Maa. Aber vermuetli nüme lang, ich segs Ihne ganz im Vertraue. Und Sie, sind Sie Single?

Noemi: Ähm ja, aber...

Margret: ***setzt sich auf Noemis Schoss.*** Ich find de Schnauz stahd Ihne so guet. ***Sie lehnt sich nach vorne und versucht Noemi zu küssen, dabei verrutscht Noemis Schnauz. Margret weicht zurück.***

Noemi nutzt die Chance, richtet ihren Schnauz, windet sich unter Margret hervor und stolpert schnell davon.

Noemi: Tschuldigung, ich mues dringend öppis erledige.

Margret: Schad, aber mir gsehnd öis nachher, Dokter Engelberg. **Zu sich.** Ich hett chöne schwöre, dass dem de Schnauz verrutscht isch. Häsch echli zviel Martini intus, mini Liebi?!

Jeanne hat das Ganze misstrauisch beobachtet, kommt näher, hört den letzten Satz von Margret.

Margret zu Jeanne. Das isch aber en komische Kauz. Sie münd ja mit dem e Kabine teile, also passed Sie besser uuf.

Jeanne: Ja, da händ Sie recht, ich bhalt mini Auge offe, wiit offe! Da chönd Sie Gift druff näh.

Margret: Gift? Nei, lieber nid!

Rino: **laut für alle.** Mini Dame und Häre, mir serviered di letschti Runde. Ich wünsch ihne allne en angenehmi Rued uf de Breeza hüt Znacht.

Geräusch: Meeresrauschen und Möwen.

5. Die erscht Nacht

Annika räumt die Bar auf. Antonio klettert aufs Schiff und befestigt eine rote Laterne. Rino kontrolliert das Schiff und geht dann ab. Lichtwechsel. Die Rückblenden werden nun vor dem Schiff gespielt, hell beleuchtet. Dazwischen treten verschiedene Personen auf, die in der Nacht auf der Breeza unterwegs sind.

Rückblende die neu Zofe

Anastasia ist am Telefon mit einem Mann von der Bank und versucht ihn zu beschwichtigen.

Anastasia: Ich habe schon alle meine Schmuck verkauft, es ist nichts mehr da, glauben Sie mir, mein Herr. – Diese Wohnung? Also bitte sehr, ich muss irgendwo wohnen. – Wollen Sie, dass ich auf Strasse lebe wie eine alte Bettlerin? Bitte sehr, haben Sie ein bisschen Geduld, ich bezahle Zinsen schon sehr bald. – Was? Das können Sie nicht androhen einer berühmten Sängerin. **Es klopft.** Ich muss aufhören dieses Telefongespräch, mein Manager ist gekommen für neue Aufnahme in Tonstudio. Ganz sicher kommen jetzt andere Zeiten, mein Herr. **Anastasia legt den Hörer auf die Gabel, geht nach draussen, öffnet dort die Tür und kommt mit einer jungen Frau hinein.** Was wollen Sie?

Tiffany: Grüetzi, ich bin d Tiffany. Ich han Ihre Annonce i de Zytig gfunde. Da!

Anastasia: **schaut sie an.** Das war vor zwei Jahren. Und die, die gekommen ist dann, ah, nicht zum brauchen!

Tiffany: Ich bin anderscht, ich schaff das. Usserdem bin ich au als Chrankeschwöschter usbildet und somit für jede Notfall parat.

Anastasia: Ich bin gesund, brauche keine Schwester für Krankheit.

Tiffany: Mini Mueter isch e grossi Verehrerin vo Ihne gsi. Ich bin mit Ihre Musig ufgwachse, han sie sozäge mit de Muetermilch igsoge!

Anastasia: **erstaunt.** Kommen Sie.

Tiffany geht mit und schaut sich neugierig um. Sie will sich auf den Stuhl setzen und bemerkt die Katze nicht, die bereits dort liegt.

Anastasia vorwurfsvoll. Achtung, Dimitri! *Anastasia nimmt die Katze zu sich und setzt sich, Tiffany ebenfalls.* Haben Sie überhaupt gerne Katzen?

Tiffany: Sehr! *Sie streckt die Hand aus, um Dimitri zu streicheln, aber Anastasia verscheucht sie.*

Anastasia: Dimitri braucht viel Zeit um sich zu gewöhnen an neue Menschen. Wissen Sie, egal was ich finde von Ihnen, letztendlich entscheidet Dimitri, ob Sie bei uns arbeiten. *Anastasia steht auf und macht Stimmübungen, singt.*

Tiffany: *klatscht begeistert.* Und? Törf ich bi Ihne schaffe?

Anastasia: Ich überlege mir! Wissen Sie, Chancen sind klein und Lohn auch.

Tiffany: Ich würd mich sehr freue.

Anastasia: Bitte gehen Sie jetzt. Ich habe Termin mit Presse.

Tiffany: Also, hoffetli bis bald und viel Glück! *Ab.*

Anastasia: *nimmt einen grossen Schluck aus der Ouzoflasche.* Glück, wo bleibst du? Ich brauche dich.

Geräusch: Meeresrauschen und Möwen.

Padre Pio schleicht mit Taschenlampe herum auf der Suche nach dem Collier.

Rückblende Diebstahl

Noemi und Jeanne als Einbrecherinnen mit Handschuhen, schwarzen Mützen und Overalls, schleichen in einem Gang aufeinander zu, schauen sich um. Sie sprechen flüsternd miteinander.

Noemi: Okay?

Jeanne: Los!

Noemi schlägt eine Vitrine ein. Jeanne nimmt das Collier und rennt davon.

Geräusch: Klirren, dann Alarmsirene.

Noemi: Bis bald! Mir gsehnd öis dusse! **Sie will abhauen auf die andere Seite, aber zwei Securitas mit Taschenlampen halten sie fest.**

Securitas: Was mached Sie da zmitzt i de Nacht? Mitcho, sofort!
Geräusch: Meeresrauschen und Möwen.
Antonio trägt Schildkröte Werner sachte über das Deck und füttert sie mit einem Salatblatt.

Rückblende Restaurant

Margret lacht laut, sie ist schon ziemlich betrunken. Cyrano sitzt deprimiert daneben.

Margret: Mach nid sones griesgrämigs Gesicht, Cyrano. Du verdierbsch mir de Abig **Ruft.** Garçon, namal e Fläsche vo dem Dom Perignon.

Cyrano: Margret, die sind sautür. Und usserdem häsch du scho gnueg trunke, schiint mir. Margret, mir sind quasi bankrott. Sit em... Umfall hani fascht kei Uftrag meh.

Margret: Weso dänn das? De tragischi Umfall hät doch Ufsehe erregt?

Cyrano: I de erschte Mönat scho, aber im letschte halbe Jahr isch nüt meh Nöis inecho. Und um sälber en Uustellig uf d Bei z stelle, fählt mir d Chraft und s Vertraue, dass irgendöpper sich defür würd interessiere. Ich gibs ja zue, ich bringe nüt meh Gschids zstand.

Margret: Hetsch sie halt besser müese sichere, Cyrano. So ganz unschuldig bisch du scho nid am Tod vo dere Journalischtin.

Cyrano: Hör uf mich z quäle, Margret! Mini eigene Schuldgefühl quäled mich scho gnueg!

Margret: Oh je, du Arme du! Was isch au bloss us dir worde? Du bisch scho lang nüme de experimentierfreudigi Künschtler, woni mich, bluetjung wienes Fohle, drin

verliebt han! Öisi skandalösi Liebi dozmal, was die für es Ufsehe erregt hät! **Zitiert.** „Cyrano macht leidenschaftlich Kunst und Liebe - und manchmal sogar beides gleichzeitig“! **Sie steht auf und setzt sich erotisch in Szene.**

Cyrano: Margret, sitz wieder ane, d Lüt lueged scho.

Margret: Na und? **Aufgebracht.** Wo bleibt de Dom Perignon? Mir langets, ich gange! **Rauscht ab, Cyrano bleibt zurück.**

Der Kellner oder die Kellnerin kommt mit dem Dom Perignon.

Cyrano: Ach so, mir händs öis anderscht überleit. Zahle bitte!

Annika: **nähert sich Cyrano.** En Moment na! Ich hetti gärn en Martini mit Iis, viel Iis bitte.

Kellner:in: Sehr wohl, Madame.

Cyrano: Was wänd Sie?

Annika: Ich han es paar Fotos, wo Sie törfte interessiere!

Cyrano: Sind Sie vo de Präss? Ich gib kei Interviews.

Annika: Kei Angscht, ich bin nid vo de Präss, nüme. Ich wett Ihne bloss hälfe. Da, lueged Sies mal a.

Cyrano: **schaut, dann entsetzt.** De Umfall! Was wänd Sie?

Annika: Das isch s Opfer vom „Umfall“, am Bode, mini bescht und treuscht Fründin isch das gsi. Zäme hämmer die töllschte Reportage gmacht überall uf de Wält, sie als Journalischtin, ich als Fotografin. Sie hät sie ja so bewunderet und isch immer wieder is Atelier cho zu Ihne, sehr zum Missfalle vo Ihrere Frau und au vo mir, das hät sie aber nid witer gstört. D Julia hät scho immer en starche Wille gha.

Hier endet die Leseprobe

Möchten Sie das ganze Stück lesen? Anfordern auf:

www.theaterverlage.ch